

18. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion der SPD, der Fraktion Die Linke und der Fraktion Bündnis90/Die Grünen

Barrierefrei ist gut – inklusiv ist besser

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Grundlagen, auf Basis wissenschaftlicher Empfehlungen, sportfachlicher Expertise wie dem Kriterienkatalog für inklusiv nutzbare Sportstätten des Netzwerks Sport und Inklusion und unter Beteiligung von Landessportbund und Behinderten- und Rehabilitationssportverband allgemein verbindliche Standards für inklusive Sportanlagen zu entwickeln und diese umzusetzen.

Ziele sind:

- in jedem Bezirk im ersten Schritt mindestens zwei Sportanlagen so zu entwickeln, dass sie vollständig inklusiv sind,
- bei Neubauten generell inklusive Anlagen zu errichten,
- im Rahmen von Sanierungen an allen Standorten möglichst viel inklusives Sporttreiben zu ermöglichen,
- kostenneutral umzusetzende Maßnahmen, die die Inklusion fördern, generell durchzuführen,
- auf barrierefreie Wegebeziehungen hinzuwirken.

Dem Abgeordnetenhaus ist jährlich zu berichten, erstmals zum 31. März 2020.

Begründung:

Barrierefreiheit ist gesetzliche Verpflichtung und anerkannter Standard für Bau/Umbau/Sanierung von Sportanlagen einschließlich der Berliner Bäder. Betroffene mit

motorischen, kognitiven, visuellen und akustischen Einschränkungen und deren Interessenverbände weisen jedoch immer wieder darauf hin, dass der geltende Standard für Barrierefreiheit in vielen Fällen unzureichend und mit der sportlichen Praxis nur schwer in Übereinstimmung zu bringen ist. Das betrifft zum Beispiel Aufzüge, Umkleiden, Sanitärbereiche, Zuschauertribünen. Allein dadurch, dass Sportrollstühle breiter sind, ergeben sich im Sportalltag spezielle Anforderungen, die mit der herkömmlichen barrierefreien Ausstattung nicht in jedem Falle vereinbar sind. „Behindertengerechte Sportstätten reichen nicht mehr aus“, heißt es in einem Papier des Netzwerks Sport & Inklusion Berlin.

Mit dem Umbau des Stadions im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark zu einer inklusiven Sportanlage setzt Berlin ein wichtiges Zeichen. Im Rahmen der Schulbauoffensive entstehen derzeit zahlreiche neue Schulen bzw. werden Schulen saniert. Da Inklusion an Schulen ohnehin umgesetzt wird, ist auch beim Bau der dazu gehörigen Sportanlagen inklusives Sporttreiben zu ermöglichen.

Die Entwicklung von Standards für typengerechte Inklusionssportstätten soll mit deren modellhafter Erprobung verbunden werden. Dabei sind verschiedene Umsetzungsvarianten denkbar. Es könnten auch zunächst und exemplarisch für bestimmte Sportarten wie z.B. Rollstuhlbasketball einzelne Inklusionsporthallen für den Übungs-, Lehr- und Wettkampfbetrieb (um-)gebaut werden, die es erlauben, weitere Erfahrungen zu sammeln und als Sportzentren zur Entwicklung der jeweiligen Sportart beizutragen. Es ist beabsichtigt, durch die standardgerechte Entwicklung von Inklusionssportanlagen noch mehr Menschen mit Einschränkungen zum Sporttreiben zu motivieren und den Behindertensport als feste Größe in der Sportstadt Berlin zu etablieren – in der Breite und an der Spitze.

Bei der Umsetzung sind auch die Wegebeziehungen zu berücksichtigen. Die barrierefreie Sporthalle ist gut, nutzt aber dann wenig, wenn die Zugänge z. B. vom Parkplatz, von der Bushaltestelle oder der U-Bahn-Station nicht barrierefrei sind.

Berlin, den 3. September 2019

Saleh Buchner Düsterhöft
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
der SPD

Bluhm U. Wolf Bertram
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Die Linke

Kapek Gebel Ludwig
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen